„Der Rechtsruck ist sehr präsent“

Als Kind kam Ghazal Khoshdil aus Afghanistan nach Deutschland – die aktuelle Lage macht ihr Sorgen

Bastian Fröhlig

PINNEBERG Eigentlich hatte Ghazal Khoshdil das Stipendium schon abgehakt. „Einige Mitschüler hatten schon eine Antwort, ich noch nicht. Da dachte ich, dass es nichts mehr wird“, berichtet die 18-jährige Pinnebergerin. Doch dann kam alles anders. Drei Jahre wird sie nun von der Start-Stiftung – einer Tochter der Hertie-Stiftung, die engagierte Schüler mit Migrationshintergrund fördert – unterstützt.

„Ich freue mich über die Kontakte und das Netzwerk, was dadurch entsteht, aber auch, dass ich meine Eltern

> *„Es wird für Frauen immer schwieriger, an die Spitze zu kommen, da dort nur Männer sitzen, die Männer holen.“*
>
> **Ghazal Khoshdil**
> Pinnebergerin

finanziell etwas entlasten kann und vielleicht Dinge möglich sind, die es sonst nicht wären“, erläutert Khoshdil. Drei Jahre – also bis zum Abitur – erhält sie ein monatliches Bildungsgeld in Höhe von 100 Euro. Außerdem hat sie 500 Euro für eine neue IT-Ausstattung erhalten und nimmt an Bildungsveranstaltungen teil. Ergänzend werden Besuche von Kulturveranstaltungen, Exkursionen sowie Beratungen für die Ausbildungs-, Studien- und Lebensplanung angeboten.

„Mein WiPo-Lehrer (*Anmerkung der Redaktion: Wirtschaft und Politik*) hat mich – wie einige Mitschüler mit Migrationshintergrund – auf

Die Pinnebergerin Ghazal Khoshdil wurde in das Bildungsprogramm der Start-Stiftung aufgenommen, das Jugendlichen mit Migrationshintergrund gleiche Chancen ermöglichen möchte. Foto: Bastian Fröhlig

das Stipendium aufmerksam gemacht“, berichtet die Schülerin der Johann-Comenius-Schule (JCS) in Pinneberg. Für die Entscheidung waren ihre Ehrenämter – etwa die Leitung der Siebdruckwerkstatt im Geschwister-Scholl-Haus – ebenso entscheidend wie ihr Veränderungswille. „Ich habe mich vor allem mit der Gleichstellung von Frauen auf beruflicher Ebene beschäftigt“, so Khoshdil. Dem Thema will sie sich weiterhin widmen. Ihr fehlen Vorbilder in Führungspositionen großer Unternehmen, aber auch in der Politik. „Ich habe in der Schule intensiv zur Gleichstellung von Frauen in der Berufsausbildung recherchiert“, sagt Khoshdil. Ihr Ergebnis: „Es wird für Frauen immer schwieriger, an die Spitze zu kommen, da dort nur Männer sitzen, die Männer holen.“

Zudem stellt sie fest: „Wir haben viele Probleme in der Gesellschaft. Der Rechtsruck ist sehr präsent“, sagt Khoshdil. An der JCS habe sie immer mal „dumme Witze“ gehört – aber nie an sie selbst gerichtet, sondern an andere Mitschüler. Auch in Toiletten tauchten immer wieder rechte Parolen oder Sticker auf. „Wir versuchen als Schülervertretung so schnell wie möglich zu reagieren, entfernen diese oder sperren auch mal eine Toilette für eine Woche, um zu zeigen, dass es so nicht geht“, sagt Khoshdil.

> *„Ein Leben in Afghanistan ist für mich unvorstellbar. Die Situation für Frauen ist bekannt. Man darf nur mit einem Mann auf die Straße, keine Schule besuchen.“*
>
> **Ghazal Khoshdil**
> Pinnebergerin

„Es macht mir Angst, wie es sich gerade entwickelt“, sagt die 18-Jährige. 2014 kam sie als Siebenjährige mit ihren Eltern und drei Geschwistern – ihre Schwester und ein Bruder studieren, der andere Bruder hat eine Ausbildung begonnen – nach Deutschland. Alle haben mittlerweile den deutschen Pass. Zwar werde zu Hause auch Persisch gesprochen, doch „da bin ich nicht gut drin“, sagt Khoshdil. „Bei meiner Familie bin ich die Deutsche, hier die Ausländerin.“

Sie hat Sorge, dass ihr Name bei Bewerbungen ein Nachteil sei, aber auch, dass „Deutsche, die nicht dem Idealbild entsprechen, das Land verlassen müssen“. Ein Leben in Afghanistan – für Khoshdil unvorstellbar. „Ich kann mich nicht daran erinnern, kenne das Land nicht. Die Situation für Frauen ist bekannt. Man darf nur mit einem Mann auf die Straße, keine Schule besuchen.“

Bildung ist der 18-Jährigen wichtig. „Das haben meine Eltern immer gesagt: Ihr braucht einen Abschluss, idealerweise Abitur und ein Studium. Was ihr dann macht, ist eure Sache.“ Daher stellt Khoshdil klar: „Mein großes Ziel ist das Abitur – dann am besten studieren.“ Was, sei noch offen: „Ich bin unsicher, ob ich Biologie studieren soll oder lieber kreativ arbeite. WiPo interessiert mich aber auch.“

Zwei Jahre hat sie noch Zeit. „Ich muss immer erklären, warum ich mit 18 in der elften Klasse bin“, berichtet sie etwas genervt. Mit sieben sei sie eingeschult worden, habe nichts verstanden, da sie kein Wort Deutsch konnte. Dann kam sie in eine DaZ-Klasse (Deutsch als Zweitsprache). „Da hätte ich mir zwei Jahre sparen können“, sagt sie, ist aber sicher: „Manchmal hat es ja auch einen Sinn.“ Ihre Schwester habe erst eine Ausbildung gemacht, an der Fernschule das Abitur nachgeholt und dann studiert.

„Manchmal sollen Wege nicht gerade sein“, sagt Khoshdil. Damit ihrer es wird, will sie die Bildungsangebote intensiv nutzen. Das Start-Programm bietet ein Netzwerk aus 3500 Alumni und Gleichgesinnten, Knowhow zur Berufsorientierung und Impulse, um die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. „Ich will mitgestalten – nicht nur für mich, sondern auch für junge Mädchen mit Migrationshintergrund, damit die später keine Angst haben müssen.“

Gemüse, Fisch – und Klönschnack

Frisches am Freitag: Rellinger Wochenmarkt feiert 40. Geburtstag

Manu Schmickler

RELLINGEN Freitag um 7 Uhr kommt Leben auf den Arkadenhof gegenüber dem Rellinger Rathaus. Schon seit 40 Jahren ist der Wochenmarkt eine feste Größe in der Baumschulgemeinde. Das wird am 28. November gefeiert: Wirtschaftsförderer Sven Siemens hat deswegen zusammen mit den Marktbeschickern verschiedene Angebote geplant mit Jubiläumsaktionen und Verlosung.

Ulf Lengersdorf gehört zu denen, die seit Jahrzehnten die Rellinger mit frischem Obst und Gemüse versorgen, er war schon als kleiner Junge dabei, als sein Vater noch hinter dem gelben Marktstand Tipps zur Lagerung und Zubereitung seiner Waren gab. Schon seine Uroma lebte für ihren Gemüse-

Bei Ferit Arslan (links) gibt es Außergewöhnliches wie Pompom-Pilze, gestreifte Mini-Auberginen oder auch feurige Habaneros.

laden, ihre Waage hat noch immer einen Ehrenplatz bei den Lengersdorfs zu Hause in Pinneberg. Und in der Kasse liegt ein Holzstück, das seinen Weg von Australien nach Norddeutschland gefunden hat und schon Lengersdorfs Vater als Glücksbringer diente.

Schräg gegenüber hat die Landschlachterei Schmidt ihren Stammplatz. Und ganz hinten verkauft Jörn Robohm seine eigene Ernte, zig Apfelsorten aus dem Alten Land. Ausgefallene Gemüsesorten und feurig scharfe Habanero-Chilis hat Gemüsehändler Ferit Arslan stets dabei. Und wer freitags nicht kochen, sondern gleich etwas Warmes essen möchte, bekommt bei Imbiss Edel Currywurst und Pommes. Offiziell öffnet der Markt jeden Freitag um 8 und schließt um 15 Uhr.

Weihnachtsgelee für den guten Zweck

Auch auf dem Halstenbeker Wochenmarkt am Rathausplatz gibt es am 28. November etwas Besonderes: Ute Hanßmann und Brita Engmann verkaufen wieder Postkarten, Gestecke und Weihnachtsmarmelade. Alles selbstgemacht natürlich, letztere nach einem geheimen Rezept. Die Einnah-

Der Marktstand der Familie Lengersdorf ist seit 40 Jahren eine feste Größe in Rellingen. Inzwischen bekommt Ulf Lengersdorf manchmal Unterstützung von seiner Tochter – der vierten Generation. Fotos: msut

men kommen wie immer der Spieliothek und damit der Allgemeinheit zugute. Der Halstenbeker Wochenmarkt findet immer freitags von 7.30 bis 12.30 Uhr statt.

Rellinger Kirche ganz in Blau

RELLINGEN Am Donnerstagabend leuchtete Rellingens Wahrzeichen, die Barockkirche, plötzlich in Blau. Das sah ein wenig schaurig aus – und hatte einen ernsten Hintergrund: Am Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention machte die Unicef-Schulgruppe aus Hamburg auf die Lage der Kinderrechte und die Belange der jungen Generation aufmerksam. Unter dem Motto „Jedes Kind zählt!“ setzte die Unicef-Gruppe durch die Beleuchtung der Kirche und anderer Gebäude im Ort ein Zeichen für Kinder und die Umsetzung ihrer Rechte – in Rellingen, Deutschland und weltweit.

„Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine Zukunft voller Chancen und Möglichkeiten, dafür müssen wir ihnen heute ein gutes Aufwachsen ermöglichen“, so Klaus Nötzold von der Unicef-Schulgruppe aus Hamburg. In Rellingen hätte man in dieser Nacht einen Gruselfilm drehen können. Die alte Barockkirche ist ohnehin ein Hingucker im Ort. An diesem Abend war sie es einmal mehr. *msut*

Durch die Beleuchtung der Kirche wurde auf Kinderrechtee aufmerksam gemacht. Foto: msut

Pinneberger Tageblatt

Ihr Kontakt zur Redaktion

Reporterchefs
Christian Uthoff 04101/535-6104
Caroline Warmuth 04101/535-6102
E-Mail redaktion@a-beig.de

Reporter Pinneberg
René Erdbrügger 04101/535-6120

Reporter Barmstedt
Michael Bunk 04123/2031-6191

Reporter Elmshorn
C. Brameshuber 04121/297-1806
Carsten Wittmaack 04121/297-1807

Reporter Quickborn
Jonas Altwein 04106/997701-6150

Reporter Uetersen
Klaus Plath 04122/400830-6185

Reporter Wedel
Jan Melchior Bonacker 04101/535-6415

Reporter Regionales
Antonio Balcazar 04101/535-6152
Grischa Beißner 04101/535-6174
Claudia Ellersiek 04101/535-6112
Oliver Gabriel 04101/535-6170
Anna Goldbach 04101/535-6121
Manu Schmickler 04101/535-6123
Cornelia Sprenger 04101/535-6110
Anja Steinbuch 04101/535-6111

Leserservice (gebührenfrei)
0800/20507400